

er Rechtsverwaltung schuldig, einem Laien die Ueberzeugung in die Hand zu geben, daß er hierin Unrecht hat, indem Sie ihm Recht verschaffen, sonst glaubt er's nicht. Auf meinen soliden Dank dürfen Sie rechnen."

Mit diesen Worten entfernte ich mich, und mußte auf der Treppe schon wieder unwillkürlich seufzen, als mir einfiel daß es jetzt an die Nasen-Reparation gehe.

Ich trat mit einiger Beklemmung in das Hotel des Chefs; es überläuft den Landbeamten doch so eine gewisse Art von Gänsehaut, wenn er in die Nähe der mächtigen Quelle gelangt, aus welcher Befehle, Verordnungen, Lob — und Nasen-fließen. Ich hatte Recht, ich hatte Muth; aber was helfen beide, wenn man das erste nicht anerkennt und den letzteren nicht gebrauchen darf.

Ich wurde gemeldet, und — o Wunder! sogleich vorgelassen; sonst läßt man einen gewöhnlich vorher im Fegfeuer ein bißchen zappeln, daß einem die alten Sünden einfallen. — Ich beugte mich vor dem Repräsentanten der Staatsgewalt im Departement, er kam mir recht freundlich entgegen und — zu meinem freud- und schreckvermischten Erstaunen erkante ich den Herrn am See in ihm. „Ich bin bereit,“ sagte er lächelnd, „durch Sie selbst von Ihrer Angelegenheit unterrichtet. Ich habe die Akten gelesen. Ohne in das Horn des Kreis-Collegiums zu blasen, kann ich als Vorstand des Departements die Klüge nicht mißbilligen, die Ihnen geworden ist; denn während Sie nach Ihrer Ueberzeugung menschlich gut gehandelt haben, was ich ehre, stießen Sie gegen die gegebenen Normen an, und die beaufsichtigende Stelle hätte selbst gefehlt, wenn sie die Klüge unterlassen hätte, die allerdings etwas hart angesehen ist, was indessen mehr der Kanzleiform zuzurechnen ist. Sie werden, was Ihnen nicht schwer seyn kann, in der Folge die Amtspflicht mit den Pflichten der Humanität zu verbinden trachten, und können meiner anerkennenden Aufmerksamkeit (und Berücksichtigung gewiß seyn.“ — Ich sagte einige Worte, ich weiß nicht mehr, was. Ich war ergriffen, gerührt durch die Manier; die Nase that nicht mehr weh, sie kitzelte so gar ein wenig. Ich ging, mit der Ueberzeugung, daß es einem Gebietenden so leicht ist, die Achtung und Liebe seiner Untergebenen zu gewinnen, und daß dieses leichte Mittel aus Stolz gewöhnlich verschmäht wird.

Mir war recht wohl zu Muthe; in dieser Stim-

Verantwortlicher Redacteur: E. F. Mayer, Buchdruckerei-Inhaber.

mung hätte ich zu meinem zukünftigen Schwiegervater in Hoffnung gehen mögen; aber es war erst zehn Uhr vorüber, und vor halbzwölf durfte ich ja nicht kommen. (Schluß folgt.)

Anekdote.

Ein Handwerksmann hatte zwei Söhne, einer war faul und schlief gerne, der andere war munter und arbeitete, und war schon mit dem Tage aus dem Bette. Wie nun dieser einstmals frühe ausging, fand er eine seidene Geldbörse mit etlichen Stück Dukaten. Er nahm die Geldbörse, ging nach Hause, und zeigte solche seinem Vater, dieser ging mit der Geldbörse in die Kammer, wo der faule Sohn schlief, zeigte ihm die Goldstücke, und sagte zu ihm: Siehst du Faulenzer, was dein Bruder gefunden hat, weil er so früh heraus ist. Ich sehe es wohl, sagte der Faule, aber Vater, wenn der, welcher die Geldbörse verloren hat, im Bette, wie ich geblieben wäre, so hätte er sie noch.

Biersylbige Charade.

In Numero drei und Numero vier
Nimmt ein's und zwei sein Nachtquartier.
Das Ganze nennt den wackern Wirth,
Der ein's und zwei so gut logirt.

Wöchentliche Frucht-Preise.

In Winnenden vom 7. Sep.

Kernen	1 Schfl.	12 fl.	48 fr.	12 fl.	10 fr.	11 fl.	12 fr.
Woggen	—	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Dinkel	—	6 fl.	56 fr.	5 fl.	49 fr.	4 fl.	15 fr.
Gersten	—	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Haber	—	5 fl.	30 fr.	5 fl.	3 fr.	4 fl.	30 fr.
Erbsen	1 Gr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Linsen	—	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Wicken	—	1 fl.	fr.	fl.	56 fr.	fl.	52 fr.

Fleisch- u. Brodpreise in Schorndorf.

Schweinefleisch abgezogenes	1 Pfd.	8 fr.
Ditto ganzes	1 —	9 fr.
Ochsenfleisch	1 —	9 fr.
Rindfleisch	1 —	8 fr.
Kalbsteck	1 —	8 fr.
Kernenbrod	8 Pfd.	22 fr.
1 Kreuzer Weck soll wägen		8 Lth.

Auflösung des Räthfels in No. 35.
W o l f e.

Das Intelligenzblatt erscheint jeden Donnerstags. Preis 1 fl. 30 fr. für das Jahr, vierteljährig 24 fr. Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.

Intelligenzblatt

Gemeinnützig und zur Unterhaltung dienende Beiträge werden mit Dank angenommen.

für die Oberamts-Bezirke

Schorndorf und Welzheim.

Mit Allerhöchster Genehmigung.

Donnerstag

No. 38.

21. September 1837.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Die Orts-Vorsteher des Bezirks werden auf den Erlaß des Königl. Oberamts Welzheim vom 7. d. M., das Sammeln von Haderlumpen im Fürstenthum Hechingen betreffend, (Intelligenzblatt No. 37) zu ihrer Nachachtung hiemit verwiesen. Den 15. Sept. 1837. R. Oberamt Strölin.

Welzheim. Die Orts-Vorsteher des hiesigen Bezirks werden hiemit auf die Bekanntmachung des R. Oberamts Schorndorf v. 28. v. M. (No. 35 dieses Blatts) betreffend die vorsichtige Anwendung des schon mehrmals veröffentlichten Mittels zur Vertilgung der schädlichen Raupe des Frostnachtschmetterlings (Anlegung von Papierstreifen mit Theer u. bestrichen)

mit dem Auftrag verwiesen, die Güterbesitzer ihres Bezirks hierauf belehrend aufmerksam zu machen, ihrer Seite aber für den Vollzug der diesfalls ergangenen Weisungen u. nach Möglichkeit Sorge zu tragen und über das, was in dieser Beziehung geschehen, am 31. December d. J. hieher Bericht zu erstatten.

Desgleichen werden die Gemeinde- und Stiftungsräthe des hiesigen Oberamts-Bezirks auf die in der oben bezeichneten Nummer dieses Blatts weiter enthaltene Bekanntmachung des R. Oberamts Schorndorf vom 28. v. M.

die forstpolizeiliche Strafgewalt der Gemeinderäthe u. betreffend zur Notiz und Nachachtung hingewiesen. Den 14. Sept. 1837. Königliches Oberamt.

Oberberken. [Schafwaid-Verkauf.] Die Winter-Schafwaid von der Parzelle Unterberken welche mit 250 Stücken besahren werden darf, wird von Martini bis Ambrosii 1838 Freitag den 29. d. M. Mittags 1 Uhr in der Wohnung des Anwalts daselbst zum Verkauf gebracht. Liebhaber und zwar auswärtige,

wollen sich mit Bürgen oder Zeugnissen versehen dabei einfinden.

Oberberken den 16. Septbr. 1837.

Schultheiß Seizer.

Schorndorf. [Ausruf an den Besitzer einer verloren gegangenen Schuld-Urkund.] Da eine von Adam Klink

von Meßlinberg zu Gunsten der nun verstorbenen Wittve des Bürgermeisters Kronmüller von Waiblingen am 15. Februar 1831 für ein zu fünf vom Hundert verzinsliches Kapital von 400 fl. ausgestellte Obligation verloren gegangen ist; wird der unbekannt Inhaber dieser Schuld-Urkunde hiermit öffentlich aufgefordert, seine etwaigen Ansprüche an dieselbe binnen der Frist von 60 Tagen bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen, widrigenfalls die Urkunde für erloschen erklärt werden würde.

Den 13. Septbr. 1837.

K. Oberamts-Gericht,
Hartmeyer S. Act.

Pfahlbronn. Bei der Stiftungspflege in Pfahlbronn liegen gegen gefehliche Sicherheit 200 bis 300 fl. zum anleihen bereit, und können solche jeden Tag erhoben werden.

Den 15. Sept. 1837.

die Stiftungspflege.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf. [Empfehlung.] Von den in den Königreichen Württemberg und Baiern, so wie in der Schweiz erlaubten Zahnmitteln, als: Zahntinktur, Zahntitt, bei Schmerzen hohler Zähne, — welche wegen ihrer erprobten augenblicklichen Hülfe gegen dieses Leiden, so Zahnpulver zur Reinigung und Erhaltung der Zähne, allgemeine Anerkennung findet; ferner kölnisches Wasser, das aus den reinsten, geistigsten und gewürzhaftesten Riechstoffen, die das Pflanzenreich erzeugt, zusammengesetzt, und laut Medicinal-Zeugnissen vom 3. und 9. dieses Monats im Schw. Merkur empfohlen worden ist, hat der Unterzeichnete eine Sendung an Herrn G. F. Schmid, Conditor in Schorndorf und an Herrn F. Fischer, Geometer in Welzheim ergehen lassen, und empfiehlt solche zu geneigter Abnahme.

Preis der Flasche Zahntinktur ist für die ganze 30 fr. für die halbe 16 fr., die Schachtel Zahntitt für Schmerzen hohler Zähne ist 24 fr., die Flasche kölnisch Wasser 24, 12 fr. sämmtlich mit Gebrauchs-Anweisungen versehen; die Schachtel Zahnpulver 24, 18, 12 fr.

Den 15. Sept. 1837.

Joh. Jak. Walker, Wundarzt
in Eßlingen.

Lorch. [Faß-Verkauf.] Unterzeich-

meter wird nächsten Montag, den 25. dieses, Nachmittags 1 Uhr, in hiesigem Kloster, mehrere, in Eisen gebundene neue Lagerfässer 3 — 6 Eimer haltend; mehrere ganz gute Fassführlinge; Halbfässer, einige Viertelfässer und 2 eichene Krautständer im öffentlichen Aufstreich verkaufen, und ladet hierzu die Liebhaber höflich ein.

Posthalter Bareiß.

Schorndorf. [Knecht-Gesuch.] Es wird ein tüchtiger Bauren-Knecht gesucht, welcher einem Gespann von 3 Zugpferden, das sowohl in Waldungen, als auf der Landstraße benützt wird, vorstehen kann. Es bekommt derselbe neben angemessenem Wochenlohn noch von jeder Fuhr ein gewisses Trinkgeld.

Das Nähere ist zu erfragen bei

der Redaction.

Schorndorf. In der Nähe von der Oberamtsstadt wünscht Jemand den Schw. Merkur unter billigen Bedingungen mitzulesen, vorausgesetzt, daß er solchen wöchentlich 3 mal, je am Dienstag, Donnerstag und Samstag abholen lassen könnte.

Nähere Auskunft erteilt

die Redaction.

Miscellen.

Meine neuesten Schicksale in der Residenz.

[Schluß.]

Mein Magen fand einen vernünftigen Ausweg, er mahnte mich an ein Gabelbrühstück, dessen ich wahrlich bedurfte, und der König von England verachte solches in bester Qualität und Quantität. Der auf dem Tische liegende Hochwächter war zum Serviett zusammengestrichen, und bot nichts dar als leere Räume und — böse Träume. Dagegen vertiefte ich mich in den Merkur — dessen Dickleibigkeit und Angestrichenheit mir auf anderhalb Stunden reichliche Unterhaltung gewähren konnte, wenn ich Liebhaber von Anzeigen war. Indessen fand sich noch ein zweiter Frühstückslustiger, ein recht wohlgebildeter artiger Mann ein, der das Hambacher Fest besucht hatte und nicht genug rühmen konnte, welche Freude er dort über den rein deutschen, ruhigen, aber entschlossenen Volksinn gehabt habe, und daß er nicht um 500 fl. die Erinnerung an dieses ächte deutsche Nationalfest verlieren möchte. Ich stimmte

ihm bei, und sagte, Dr. Wirth und Conforten hätten einmal wieder ganz verständliches und doch ungewohntes neues Deutsch, nach altdeutschem Sprachgebrauch von der Leber weg, gesprochen, daß manchem noch die Ohren davon klängen. — Er schien mir entschiedener Liberaler und mochte mich auch dafür halten; er gab mir in aller Eile die Uebersicht eines Planes, wie alles besser gemacht werden könnte, absonderlich zu Gunsten seines Standes, und ich muß sagen, der Plan war so übel nicht, nur hatte er den einen Fehler: er war vernünftigerweise nicht ausführbar. Ich stimmte indessen bei, sagte, daß das Gute langsam reife, daß es in 100 Jahren schon besser seyn würde, wenn wir's erlebten, und schied recht freundschaftlich von ihm.

Es war ein Viertel auf Zwölf — ich schlug, gestärkt, muthig, entschlossen und mit Hoffnungen erfüllt, den Weg in die obere Stadt ein, wo Heinrichs Eltern wohnten. — Ich trat in das ansehnliche Haus, fragte nach dem Herrn desselben, wurde in ein Zimmer geführt, wo eine freundliche Frau, die Mutter meiner Auserwählten, mich recht artig empfing, und ich war schau genug, den günstigen Wink des Schicksals zu benützen und das Herz derselben, das ja doch mit dem Herzen der Tochter am nächsten zusammenhängt, für meinen Antrag zu gewinnen. Sie war nicht so überrascht, als ich geglaubt hätte; Heinrich mußte bereits gebeichtet haben. „Wenn mein Mann nichts dagegen hat,“ sagte sie recht mütterlich, nachdem sie mich angehört hatte, „so werde ich Ihnen und den Wünschen meiner Tochter nicht im Wege stehen.“

Sie entfernte sich, als der Herr Gemahl erschien. Aber, o Schrecken! Es war der dicke Aristokrat von gestern Abend, mein furchtbarer Meinungsgegner, dem ich seiner Corpulenz wegen alles Gefühl für Freiheit abgesprochen hatte. Mein Muth sank unter Null. „Was sieht zu Dienst!“ sagte er so kurz, daß ich gleich merken konnte, wie mir bei ihm nichts zu Diensten stehe. Die Verzweiflung spornte mich zu einem außerordentlichen Mittel. „Ich komme,“ sagte ich, „Ihnen einen Beweis meines Vertrauens und meiner Freimüthigkeit zu geben; ich habe die Ehre, Ihre Fräulein Tochter zu kennen, sie gefällt mir, ich habe mich entschlossen, sie zu heirathen, u. bin nun da, um die Hand Heinrichs anzuhalten.“

Er betrachtete mich mit Blicken, die ich nicht beschreiben kann; er war so überrascht, daß er im Augenblicke nur mit einem langen So! antworten konnte. Ich benützte die Situation, und gab ihm

die nöthige Lust mit über meinen Stand und über meine Glücksverhältnisse. Er hörte mich ruhig an, und als ich glaubte, schon dem Ziel näher gerückt zu seyn, sagte er: „Sie bekommen meine Tochter als Mann von Ehre muß ich um Erläuterung bitten.“ — „Meine Tochter darf keinen Schwindelkopf heirathen.“ — „Sie halten mich dafür?“ — „Nach dem, was Sie gestern geäußert haben.“ — „Wirthshausgespräch! wohl mehr Lust zu streiten, als feste Meinung. Sie haben auch Dinge behauptet, die Ihr wahrer Ernst nicht seyn können.“ — „Sie haben mich persönlich angegriffen.“ — „Hätte ich gewußt, daß ich bei Ihnen heute um Ihre Tochter anhalten müßte, ich würde mich wohl gehütet haben.“ — Sie haben nicht gewußt, wer ich bin?“ — „Ich sehe sie jetzt zum zweiten Male; aber ich habe sie sogleich wieder erkannt, und es dennoch gewagt, bei dem Manne um die Tochter anzuhalten, der mich gestern massakriert hätte, wenn Geseh und Sitte nicht gewesen wären.“ Nun, so arg war es nicht.“ „Recht arg! sie hätten sich nur seben sollen im Zorn; das hat mich nun auch mehr aufgereizt, als sonst gewöhnlich. Im Grunde denken alle vernünftige Leute gleich, wenn sie auch in der Form des Denkens verschieden sind, nämlich, daß eine vernünftige Ordnung der Dinge zum Besten der Menschheit mehr beiträgt, als ein schwindelndes Freiheitssystem, das nur solche lieben und fördern können, die nichts zu verlieren haben, als etwa den wirren Kopf.“ „Ist das Ihr Ernst?“ „Vollkommener Ernst; zu dem bin ich ja Staatsdiener.“ „Das Letztere beweist nichts. Sogar Procuratoren neigen sich zu dem Schwindelssystem und sind doch auch Diener des Staats.“ „Halb und Halb.“ „Seit wann kennen Sie meine Tochter?“ „Seit Jacobi vor'm Jahre. In Leinach lernte ich sie kennen.“ „Und haben sie seit der Zeit nicht gesprochen?“ — „Ich bin seit dem nicht mehr in Stuttgart gewesen. Ich kam in dieser Absicht hierher. Heute früh besegnete sie mich zufällig; ich frug, ob ich um sie anhalten dürfte, das ist geschehen.“ „Heinrich!“ rief er. Lieb' Töchterchen trat schüchtern aus dem Nebenzimmer, wo sie wahrscheinlich hat klopfend dem Herzen gelauscht hatte. „Der Herr hat um Dich angehalten. Willst Du ihn?“ „Wenn Sie wollen, lieber Vater.“ „Ich will!“ sagte er.

Das war nun eine wahrhafte Freude im Hause. Ich mußte zum Essen dableiben. Wir lernten uns näher kennen, und gewannen uns allseitig von Stunde zu Stunde lieber.

„Nun muß ich nach meinem Hans sehen, und Ober-Revisor von meinem Glücke bei achrichtigen.“ sagt' ich und ging, nachdem ich meinem Heinrich an der Treppe einen heimlichen, herzlichen Kuß auf die Erdbeerlippen gedrückt hatte.

„Hans! Du bist ein Esel,“ sagte ich, „und ich bin Bräutigam. Wir bleiben noch einmal über Nacht hier hast Du einen Sechsbäher, laß Dir heut' Abend nichts abgehen. Aber machst Du mir wieder solche Streiche, daß die Polizei zu Hülfe kommen muß, so jage ich Dich zum Teufel!“

Nach einem seligen Abende reiste ich des folgenden Tages mit der Hoffnung ab, dem Jakobfeste in Teinach als Gatte meiner Heinrich mit ihr anzuwohnen, und ich lade meine Freunde freundlich zu einer Zusammenkunft dort ein, um ihnen mein Weibchen zu präsentieren.

Anekdote
von Friedrich II.

General Seidlitz berichtete einst dem Könige eines der vielen kleineren Gefechte, die täglich im siebenjährigen Kriege vorkamen. Er selbst hatte bei dem Gefechte kommandirt und erwähnte gegen den Monarchen die musterhafte und kluge Anführung eines Offiziers von dem Wunsch'schen Freikorps! — „Freikorps! Freikorps! — antwortete der Monarch. Geh' er mir doch mit der klugen Tapferkeit eines Offiziers vom Freikorps. — Und dieser macht eine rühmliche Ausnahme! sel Seidlitz ein. Ich habe wenig Offiziere kennen gelernt, die sich so zu nehmen wußten, wie dieser. Er verdient ein Regiment zu führen! — Wie heißt er? Seidlitz nannte den Namen. Den habe ich schon nennen hören, sagte Friedrich. Er hat sich schon bei einer Affaire ausgezeichnet. — Ja, und er verdient einen Orden.“ — Ohne daß Seidlitz es wußte schickte der König nach dem Hauptmann; dieser kam. Friedrich legte den Orden vom Verdienst und eine Goldrolle auf den Tisch. — „Er hat sich sehr brav gehalten,“ sagte der Monarch freundlich. „Ich muß Ihn belohnen; wähle Er! Hier liegen hundert Friedrichsd'or und hier der Orden — was von beiden wählt Er? — Ohne sich lange zu bedenken, griff der Offizier nach dem Gelde. — Ehre hat Er wenig, sagte Friedrich unwillig,

Verantwortlicher Redacteur: E. J. Mayer, Buchdruckerei-Inhaber.

sonst würde Er den Orden genommen haben. — Verzeihen Ew. Majestät, ich habe Schulden, die ich erst bezahlen will. Den Orden werde ich in einigen Tagen nachholen. — Bravo, mein Sohn! sagte Friedrich, indem er dem Offizier auf die Schulter klopfte: „Nehme Er den Orden nur auch gleich mit. Er verdient ihn.“

Räthsel.

Nenn' mir den Mann, er muß 'was Rechtes seyn,
Sich selber darf er stets den Herren nennen,
Ob Kaiser oder König vor ihm steht.
Von einem prächt'gen Haus trägt er den Namen,
Doch nicht als Hausherr oder Herr des Hauses.
Der arme reiche Mann! Er lebt in Herrlichkeit,
In edlem Amt, reich an Genossenschaft,
Und doch das edelste der Erdengüter
Entbehrt er als des Heiligthumes Hüter.

Wöchentliche Frucht-Preise.
In Winnenden vom 14. Sept.

Kernen	1 Schfl.	13 fl.	4 fr.	12 fl.	4 fr.	11 fl.	44 fr.
Roggen	—	9 fl.	36 fr.	9 fl.	14 fr.	9 fl.	4 fr.
Dinkel	—	7 fl.	fr.	5 fl.	51 fr.	4 fl.	30 fr.
Gersten	—	8 fl.	32 fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Haber	—	6 fl.	fr.	5 fl.	27 fr.	4 fl.	50 fr.
Erbfen	1 Gr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Linzen	—	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Wicken	—	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.

Fleisch- u. Brodpreise in Schorndorf.

Schweinefleisch abgezogenes	1 Pfd.	8 fr.
Ditto ganzes	1 —	9 fr.
Ochsenfleisch	1 —	9 fr.
Rindfleisch	1 —	8 fr.
Kalbsteisch	1 —	8 fr.
Kernbrod	8 Pfd.	24 fr.
1 Kreuzer Weck soll wägen	—	8 Lth.
Lichter, gegossene	1 —	22 fr.
Lichter, gezogene	1 —	20 fr.

Auflösung der viersylbigen Charade in No 37.

Todtengräber.

Das Intelligenzblatt erscheint jeden Donnerstags. Preis 1 fl. 30 fr. für das Jahr, vierteljährig 24 fr. Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.

Intelligenzblatt

der Gemeinnützigkeit und zur Aufklärung der Unterthanen dienende Beiträge werden mit Dank angenommen.

für die Oberamts-Bezirke

Schorndorf und Welzheim.

Mit Allerhöchster Genehmigung.

Donnerstag No. 39. 28. September 1837.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. [Aufgefangenes Lamm.] Am 26. d. Mts. wurde im Stadtwald Nickenbach ein Lamm aufgefangen, welches am rechten Ohr mit einem Herz bezeichnet ist. Der Eigenthümer desselben wird aufgefordert, solches innerhalb 30 Tagen dießseits abzuholen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist dasselbe dem Finder zuerkannt würde.

Den 27. Septbr. 1837.

Stadtschultheißenamt.

Lorch. [Fahrris- und Gebäude-Verkauf.] Im Hause der weibl. Cathrine und Margrete Steiner kommen zur Versteigerung: von Frühe 8 Uhr an, Dienstags den 3. Oktober, Gold, Silber, Wüther, Betten und viele Frauenkleider sammt Weißzeug Mittwoch den 4. Oktober, großer Vorrath von Leinwand, Faden, Garn, Flachs, Keisten, auch Feldbaugeschirr. Donnerstag den 5. Oktober, viel Zinn, Messing, Kupfer, Blech, Eisen-Geschirr, Porcellain und Glas-Waaren. Freitag den 6. Oktober, Schreinwerk, Brennholz, alt Eisen und anderes Hausgeräthe. Auch verkaufen die Steiner'schen Erben unter billigen Zahlungs-Bedingungen Montags den 9. Oktober Vormittags: 1 Stockig sehr geräumiges — für Gewerbe- oder Handeltreibende vortheilhaft gelegen — gut eingerichtetes Haus nahe bei der Kirche unfern der Staatsstraße, mit 1 gewölbtem Keller unter —

und 1 Scheuer, auch 1/2 Bril. Küchen-Garten bei dem Haus. Die Gebäude enthalten Stallungen für 30 Stück Vieh. Inzwischen können die Verkaufs-Objecte eingesehen, — auch vorläufig Käufe mit den Erben geschlossen werden. Bei der Gebäude-Versteigerung haben fremde Kauf-Liebhaber über ihr Prädikat und Vermögen obrigkeitliche Zeugnisse vorzulegen. Um Bekanntmachung dieser Verkäufe werden die wohlwühligen Orts-Vorstände besonders in den benachbarten Orten ersucht.

Den 19. Sept. 1837.

K. Amtsnotariat und Waisengericht.

Alfdorf. [Verkauf.] Dem Georg Heule Steinbrecher dahier wird am Montag den 23. Oktober d. J. im Exekutionsweg verkauft:

- Ein 1 stockiges Wohnhaus,
- ein 75 Rth. Gemeintheil im Herbrechts,
- ein alter Kotebnetheil,
- 1 Kotebnetheil,
- 2 Bril. 12 1/2 Rth. Aker in Kößacker
- 1 Bril Aker in Birkach.

Die Kaufsliebhaber werden eingeladen, an gedachtem Tag Morgens 9 Uhr auf dem Rathhaus dahier zu erscheinen.

Die wohlwühl. Orts-Vorstände werden gebeten, Vorstehendes öffentlich bekannt machen zu lassen. Den 21. Sept. 1837.

Schultheißenamt Moser.